



Die Spargemeinschaft informiert!



Die Mehrtagesfahrt 2020

führt uns vom
Sonntag, den 6. bis zum Mittwoch, den 9. September,
nach Sachsen-Anhalt, in die

Händelstadt HALLE an der Saale und die Gegend Drumherum (Schkopau, Merseburg und Nebra)

Willkommen in der Händelstadt Halle!



Unsere Internetseite: <http://www.sparverein-hinein.de/>



Halle – das ist Ihre Stadt – ob als Besucher oder als Bewohner. Ein konzentrierter Mix aus Kunst, Kultur, Erholung, Gastronomie und Einkauf in einer historisch gewachsenen Innenstadt macht die Stadt lebens- und liebenswert.

In der Geburtsstadt Händels gibt es viel zu hören (Händel-Festspiele, Kinderchorfestival, Women in Jazz), zu feiern (Laternenfest), zu sehen (Himmelscheibe, Stiftung Moritzburg, Stadtgottesacker, Franckesche Stiftungen, Dom, Marienbibliothek) und zu erleben (Oper, mehrere Sprechtheater, Georg-Friedrich-Händel-HALLE, Konzerthalle Ulrichskirche, Halle-Messe und ein Varieté).

Geschichte

Halle (Saale), etwa vom Ende des 15. bis zum Ende des 17. Jahrhunderts

Hall in Sachsen, bis Anfang des 20. Jahrhunderts auch offiziell Halle an der Saale, von 1965 bis 1995 Halle/Saale, ist eine kreisfreie Großstadt im Süden von Sachsen-Anhalt in Deutschland und liegt an der Saale. Halle ist eines der drei Oberzentren des Landes sowie Sitz des Landesverwaltungsamtes und mit 238.358



Einwohnern (Statistisches Landesamt Stand 30. September 2018) die größte Stadt Sachsen-Anhalts. Sie rückte 2017 nach der Bevölkerungszahl auf den 31. Platz der deutschen Großstädte vor und ist seitdem die viertgrößte Stadt der neuen Bundesländer.

Die Stadt bildet gemeinsam mit der benachbarten Metropole Leipzig den Ballungsraum Leipzig-Halle, in dem mehr als eine Million Menschen leben, sowie mit Leipzig und fünf weiteren Städten in Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen die Metropolregion Mitteldeutschland. Halle ist ein bedeutender Verkehrsknotenpunkt und ein wichtiges Wirtschaftszentrum in den ostdeutschen Bundesländern.

Die erste urkundliche Erwähnung datiert auf das Jahr 806. Die Einwohnerzahl der Stadt überschritt 1890 die Grenze von 100.000, wodurch Halle zur Großstadt wurde.



Mit den durch August Hermann Francke 1698 gegründeten Franckeschen Stiftungen gilt Halle als Ausgangspunkt der sozial-humanistischen Bildung in Deutschland. Halle ist die einzige deutsche Großstadt, die in der Zeit des Zweiten Weltkrieges mehr als 200.000 Einwohner hatte und unzerstört blieb, so dass ihr städtebaulich-denkmalpflegerische Gesamtzustand unter den Großstädten als einzigartig gilt.

tebaulich-denkmalpflegerische Gesamtzustand unter den Großstädten als einzigartig gilt.

Halle ist Sitz einer der ältesten Universitäten Deutschlands, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, sowie der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle und der Burg Giebichenstein Kunst- und Musikhochschule. Darüber



hinaus ist die Stadt Sitz der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina und der Kulturstiftung des Bundes, die für die Bundesrepublik Deutschland die Aufgaben der internationalen Vertretung der nationalen Wissenschaft und deutschen Kultur haben. Im Stadtgebiet befindet sich eine Vielzahl von kulturellen und musealen Einrichtungen, wie die Stiftung Moritzburg oder das Landesmuseum für Vorgeschichte. Der Weinberg Campus ist ein wichtiges Technologie- und Gründungszentrum in den ostdeutschen Bundesländern

Hallenser, Halloren und Hallunken



Die ironisch gemeinte Kategorisierung der Einwohner Halles in Hallenser, Halloren und Hallunken (nicht zu verwechseln mit dem Spitzbuben, aufgrund dessen doppelt „L“) wird von vielen auf Heinrich Heine zurückgeführt. Zwar fehlt eine entsprechende Stelle in Heines Schriften, was

eine mündliche Äußerung jedoch nicht ausschließt. Zu fassen ist diese Einteilung erstmals im dritten Band von Robert Moritz' *Halloren-Geschichten*, 1904, wo es auf Seite 40 heißt:

„Geliebte! Hier kommen alle die Menschen zusammen, die dem Herrn dienen, Geliebte! Und auch die, die so tun, als ob sie ihm dienen täten. Und alle fühlen sich eins! Aber sie sind nicht eins! Sintemalen es sind Hallenser, Hallunken und Halloren.“

Halloren waren die Salzarbeiter, die ursprünglich im „Thale zu Halle“, dem heutigen Hallmarkt, lebten und in der Saline das „weiße Gold“ gewannen. Als Hallenser hingegen wurden die Händler und Bürger bezeichnet, die um den höher gelegenen Alten Markt, den heutigen Marktplatz, gelebt und mit Salz gehandelt haben. Hallunken schließlich mussten sich die Bewohner der heruntergekommenen Vorstadt Glaucha nennen lassen.

Heutzutage werden Halloren jene genannt, die Mitglieder der Bruderschaft der Salzwirker im Thale zu Halle sind. Hallenser bezeichnet die in Halle geborenen Menschen, während die Zugezogenen scherzhaft „Hallunken“ genannt werden. Ein Hallunke kann niemals ein Hallore werden, ein männlicher Hallenser aber schon, wenn er nachweisen kann, dass ein Mitglied seiner Familie einmal in der Salzgewinnung tätig war.



hallesaale*
HÄNDELSTADT

1. Tag Sonntag, den 6. September 2020

Lichtenrade – Halle – Schkopau



9:00 Uhr

Abfahrt nach Halle von der Kreuzung
Groß-Ziethener Straße Ecke Alt-Lichtenrade

11:45 Uhr

Ankunft in Halle auf dem Busparkplatz am
Hallmarkt



12:00 Uhr

Stadtführung mit Halles kleinster Stadtführerin in zwei
Gruppen, Gruppe 1 Stadtführung, Gruppe 2 Händelmuseum

13:30 Uhr

Wechsel der Gruppen,
Gruppe 1 Händelmuseum, Gruppe 2 Stadtführung

15:00 Uhr

Besteigung der Hausmanttürme (220 stufen), alternativ, Be-
sichtigung der Marktkirche mit Luthers Totenmaske

17:00 Uhr

Fahrt zum Schloßhotel Schkopau



19:00 Uhr

Abendessen im Hotel – Wer möchte, Absacker

Schloßhotel Schkopau



Schkopau ist eine Gemeinde im Saalekreis
in Sachsen-Anhalt. Der Ort Schkopau liegt
rund 6 km nördlich von Merseburg und 11
km südlich von Halle (Saale).

Die längste Eisenbahnbrücke Europas, die
Saale-Elster-Talbrücke, verläuft über das
Territorium Schkopaus.

2. Tag, Montag, den 7. September 2020

Merseburg

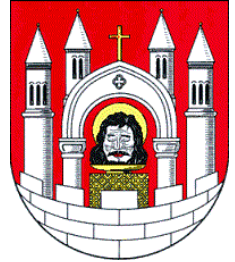
8 bis 9 Uhr
Frühstück



Schloßhotel Schkopau

10:00 Uhr
Treffpunkt Hotelfoyer (Rezeption) – Führung durchs Hotel

11:30 Uhr
Fahrt nach Merseburg



12:00 Uhr
Führung in Merseburg

13:30 Uhr
Schiffsanleger an der Saale, am Schloss Merseburg

14:00 Uhr
Saaleschiffahrt Richtung Leuna



17:00 Uhr
Zurück am Schiffsanleger in Merseburg

17:30 Uhr
Kunsthause Merseburg tiefer Keller
Führung mit gemütlichem Beisammensein

Ende ???



3. Tag, Dienstag, den 8. September 2020

Halle an der Saale

8 bis 9 Uhr

Frühstück

9:30 Uhr

Auf nach Halle

10:00 Uhr

Besuch des Völkerkundemuseums
(Himmelscheibe) in zwei Gruppen

12:00 Uhr

Fahrt zur Dampferanlegestelle

13:00 Uhr

Schiffahrt auf der Saale mit
MS Händel II Richtung Wettin,
mit kleinem Imbiss an Bord

14:00 Uhr

Ankunft an der Anlegestelle
Danach, Burg Giebichstein,
zur Unterburg ca. 80 Stufen,
auf den Turm ca. 200 Stufen

15:30 Uhr

Rückfahrt zum Hotel

19:00 Uhr

Abschlussabend im Hotel
Ritterabend mit Buffet
und Unterhaltung mit
der Schlosshexe

Ende ???



Schlosshotel Schkopau



4. Tag, Mittwoch, den 9. September 2020

Schokoladenfabrik – Arche Nebra – Hoffleischerei

8 bis 9 Uhr

Frühstück

9:30 Uhr

Abfahrt vom Hotel und Besuch der ältesten fabrizierenden Schokoladenfabrik Deutschlands



Schlosshotel Schkopau

10:00 Uhr

Führung und Einkauf in der Fabrik (Änderung möglich!
Die Führung fällt eventuell aus!)



12:00 Uhr

Weiterfahrt zur Arche Nebra (Himmelscheibe)

13:00 Uhr

Besuch der Hoffleischerei Thomas Groth

14:15 Uhr

Planetariums Show und Ausstellung in der Arche Nebra

15:30 Uhr

Wer mag, Besuch des Mittelberges mit Fundort der Himmelscheibe und Aussichtsturm



16:30 Uhr

Rückfahrt nach Berlin

19:00 Uhr

Ankunft in Lichtenrade

Bitte an die Mund-Nasenmaske und die Abstandregeln während der gesamten Fahrt denken! Ruhig öfters die Hände waschen! Hygieneregeln einhalten!



Schloßhotel Schkopau

10. Jhd. erstmalige Erwähnung

erstmalig im 10. Jahrhundert als Festungsanlage erwähnt aus dieser Zeit existieren noch der nie zerstörte Bergfried sowie die angrenzende Wehrmauer

15. Jhd. Besitz der Adelsfamilie von Trotha

im 15. Jahrhundert in den Besitz der Adelsfamilie von Trotha übergegangen und von dieser im Laufe der Zeit zum imposanten Renaissance-Schloss umgebaut

prominentester Besitzer im Mittelalter war Bischof Thilo von Trotha, dessen Wirken auch in der heutigen Zeit in und um Merseburg gedacht wird

bis 1945

als Wohnschloss der weit verzweigten Familie von Trotha genutzt, Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens in der gesamten Region, zahlreiche Besuche gekrönter Häupter und anderer Adelsfamilien

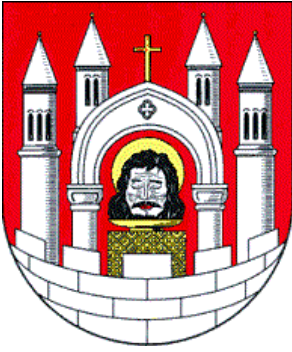
1945 enteignet und zweckentfremdet

enteignet und zweckentfremdet u. a. als Flüchtlingsunterkunft und Verwaltungsobjekt, stand zum Schluss mehrere Jahre leer und verfiel zur Ruine

1996 erste Sicherungs- und Restaurationsarbeiten

Umbau zum exklusiven Schloßhotel

2001 Schlosshotel Schkopau



Merseburg ist eine Dom- und Hochschulstadt an der Saale im südlichen Sachsen-Anhalt. Sie ist Verwaltungssitz des Saalekreises und Bestandteil des länderübergreifenden Ballungsraums der Großstädte Leipzig und Halle. In der maßgeblich von diesen beiden Oberzentren geprägten Metropolregion Mitteldeutschland fungiert Merseburg als Mittelzentrum. Unmittelbar an Merseburg grenzen die Chemiestandorte Schkopau (Buna) und Leuna.



Merseburg, eine der ältesten Städte im mitteldeutschen Raum, wurde im 10. Jahrhundert zur Königspfalz erhoben und gilt als Heimatstadt der Merseburger Zaubersprüche aus dem 9./10. Jahrhundert. Die Ersterwähnung im 9. Jahrhundert als „Mersiburg civitas“ weist auf eine bereits vorhandene befestigte Ansiedlung hin. Tatsächlich lassen sich seit der Jungsteinzeit anhaltende Besiedelungen nachweisen.



Von Beginn an durch die Gründung des Bistums Merseburg im Jahre 968 durch König Otto I. bis zur Reformationszeit war Merseburg ein bedeutendes religiöses Zentrum. Von 1656 bis 1738 war Merseburg Residenzstadt der Herzöge von Sachsen-Merseburg und von 1815 bis 1933 Hauptstadt des Regierungsbezirkes der preußischen Provinz Sachsen.



Fundumstände

Die Himmelsscheibe wurde nicht bei einer regulären Ausgrabung gefunden.

Verwickelt und spannend wie ein Krimi liest sich die Geschichte ihrer Auffindung: Zwei Männer gruben die Scheibe im Jahr 1999 zusammen mit zwei reich verzierten Schwer-

tern, zwei Beilen, den Resten zweier Armspiralen und einem Meißel auf dem Mittelberg in Wangen bei Nebra aus. Die beiden Raubgräber, die mit einer Metallsonde auf der Suche nach vorgeschichtlichen Metallfunden waren, hatten keineswegs vor, ihre Funde im Sinne des Schatzregals in Sachsen-Anhalt ordnungsgemäß beim Archäologischen Landesamt abzuliefern, sondern verkauften sie. Nach weiteren Stationen – die Objekte wurden auch Museen zum Kauf angeboten – konnten sie im Jahr 2002 in einer fingierten Ankaufssituation durch den Landesarchäologen Dr. Harald Meller und unter Einsatz der Polizei in einem Baseler Hotel sichergestellt werden.

Durch polizeiliche Ermittlungen konnte die Spur der Funde bis zum Mittelberg und zu den Raubgräbern zurückverfolgt werden. Die Nachgrabungen am Fundort, die Untersuchungen auf Echtheit der Funde, die Erkenntnisse bezüglich ihres Alters und ihrer Bedeutung und nicht zuletzt die Prozesse der Hehler und Raubgräber fanden ein großes Medienecho in aller Welt.

Seit ihrer Sicherstellung befinden sich die Objekte im Besitz des Landes Sachsen-Anhalt. Die Himmelsscheibe und ihre Beifunde sind in der Dauerausstellung des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle (Saale) zu sehen.



**Die Mehrtagesfahrt 2020 vom Sparverein „Hinein“
zur Händelstadt Halle an der Saale findet vom
Sonntag, den 6. bis zum Mittwoch, den 9. September statt.**

**Abfahrt ist am Sonntag um 9 Uhr von der Kreuzung
Groß-Ziethener Straße Ecke Alt-Lichtenrade.
Rückankunft wird um ca. 19 Uhr am Mittwoch
an der selben Kreuzung sein.**



**Preis 400 € im Doppelzimmer
Einzelzimmerzuschlag 45 €**

**Inklusive Busfahrten, Führungen, Eintrittsgelder, Trinkgelder,
Essen und Kaffeetafel (so wie angegeben), Dampferfahrten auf
der Saale usw. (ohne Getränke)**

**Anmeldung bei den Versammlungen oder direkt bei
Jürgen Sturm unter der Telefonnummer 745 12 08**

**Es wird eine Anzahlung von 200 € pro Person für die Zim-
merreservierung verlangt, deshalb Bitte diesen Betrag auf das
Bankkonto von Jürgen zu überweisen.**

Konto: Postbank Berlin

IBAN: DE16 1001 0010 0430 4591 04

Inhaber: Jürgen Sturm

Bitte den oder die Namen der Mitreisenden nicht vergessen!

Bitte an die Mund-Nasenmaske (auch im Bus, während der Fahrt) denken!

**Kurzfristige Änderungen sind während der Mehrtagesfahrt möglich!
Zeitangaben sind Circa-Angaben – sie können sich auch ändern**